

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

77 (30.3.1928)

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.

Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.20
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.

Telegraph-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6003

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldsch.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldsch.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zertitel ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifmäßiger
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Ab-
rechnungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher
gegeben werden.

Bank-Konto:
Verrechnungsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 77.

Freitag, den 30. März 1928.

89. Jahrgang

Vor einer Tarifierhöhung der Reichsbahn.

Berlin, 30. März. Von der Reichsverwaltung wird folgendes Kommuniqué herausgegeben:

Vom 26. bis 28. März 1928 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. Wie auch bei den vorigen Sitzungen handelte die finanzielle Lage im Vordergrund der Beratungen. Der Ausgleich der Ausgaben durch die Einnahmen macht immer größere Schwierigkeiten. Die Einnahmen aus dem Tonnen-Kilometer sind durch Tarifermäßigungen von 5,08 Pfa. im Jahre 1924 auf 4,44 Pfa. im Jahre 1927 zurückgegangen. Bei einem allgemeinen Preisindex von 150 Prozent gegen 1913 betragen heute bei der Reichsbahn die Einnahmen für den Personenkilometer nur 123 Prozent und für den Gütertonnenkilometer nur 132 Prozent der Einnahmen von 1913. Die Belastung der Gesellschaft dagegen ist seit Beginn des Geschäftsjahres 1925 um 575 Millionen Reichsmark gestiegen, wovon auf Reparationszahlungen 110 Millionen, auf Dividende für Vorkursaktien 15 Millionen und auf Löhne und Gehälter 450 Millionen Reichsmark entfallen.

Die Erhöhung der Ausgaben für den Kopf des Personals beträgt nach der neuen Gehalts- und Lohnregelung für die Beamten 184 Prozent, für die Arbeiter pro Arbeitsstunde 200 Prozent der Höhe von 1913. Dazu kommt die außerordentliche Belastung der Reichsbahn mit Ruhegehaltern, die von 114 Millionen 1913 auf 500 Millionen März 1927 gestiegen sind. Nur die günstige Verkehrsentwicklung seit Mitte 1926 und die seit Ende 1927 durchgeführte Einschränkung der Aufwendungen für Unterhaltung und Verbesserung der Anlagen auf die Dauer auf ein erträgliches Maß hat es ermöglicht, bisher von einer Tarifierhöhung abzuweichen.

Die jetzige Drofflung der Unterhaltung und Verbesserungsausgaben kann jedoch ohne dauernde Schädigung des Unternehmens nur noch für ganz kurze Zeit beibehalten werden. Eine wesentliche Vermehrung der Einnahmen durch Tarifierhöhung ist also jetzt nicht mehr zu vermeiden. Der Verwaltungsrat hat es deshalb in voller Würdigung der dagegen stehenden ersten Bedenken im Einvernehmen mit der Hauptverwaltung für seine Pflicht gehalten, eine Tarifierhöhung zu beschließen, die eine jährliche Mehreinnahme von 250 Millionen Reichsmark ergeben soll, wobei der Güterverkehr etwa zwei Drittel und der Personenverkehr etwa ein Drittel zu tragen hat.

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich ferner mit den Vorkursen im Reichsbahn-Zentralamt. Um Verschuldungen über Unregelmäßigkeiten im Beschaffungswesen soweit als möglich aufzuklären und abzuklären, ist in Ergänzung des bestehenden regelmäßigen Prüfungsverfahrens durch den Generaldirektor eine besondere Kommission aus Sachbeamten eingesetzt worden. Der Ausschuss soll im engsten Zusammenhang mit der Kommission zusammenarbeiten, die im Auftrage der Hauptverwaltung seit dem Herbst v. J. unter dem Vorsitz des Präsidenten des Rechnungshofes und unter Beteiligung namhafter Wirtschaftler an der Prüfung der Organisation des Reichsbahn-Zentralamtes arbeitet.

Preußen gegen die Tarifierhöhung.

Berlin, 29. März. In einer Besprechung mit Pressevertretern nahm der preussische Handelsminister Dr. Schreiber auch ausführlich Stellung zu der vom Verwaltungsrat der Reichsbahn beschlossenen Tarifierhöhung. Er erklärte, daß Preußen von diesem Schritt nicht benachteiligt worden sei und daß diese Maßnahme für ihn um so überausbedauerlicher komme, als er in allen Verhandlungen mit den Stellen der Reichsbahndirektion auf das entschiedenste von einem solchen Vorgehen abgeraten habe. Er stehe auf dem Standpunkt, daß es falsch sei, bei dem gegenwärtigen Stande der Konjunktur der Wirtschaft die Tarifierhöhungen aufs neue zu belassen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Reichsregierung Einspruch gegen die Tarifierhöhung erheben werde.

Befürchtungen der Regierung.

Berlin, 29. März. In den Kreisen der Reichsregierung steht man zunächst dem Plan einer 5-prozentigen Tarifierhöhung bei der Reichsbahn recht wenig freundlich gegenüber. Man weist darauf hin, daß eine Eisenbahntarifierhöhung notwendigerweise Rückwirkungen auf die Gesamtwirtschaft haben würde und daß man bei einer Preiserhöhung, die in der Privatwirtschaft als Folgeerscheinung auftreten müßte, wahrscheinlich über den Satz von 5 Prozent wesentlich hinausgehen würde, wenn einmal die neue Preiswelle in Bewegung komme. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Reichsbahnverwaltung selbst erklärte, die Verkehrsentwicklung sei günstig und auch die Bilanz für 1927 sei befriedigend.

Deutscher Reichstag

(413. Sitzung.)

Präsident Loh eröffnet die Sitzung um 13 Uhr. Der Gesetzentwurf über Schusswaffen und Munition wird in dritter Beratung angenommen. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens wird der 1. Oktober festgesetzt.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Tabaksteuergesetz. Der Ausschuss schlägt mit Wirkung ab 1. April eine Verfüzung der Fälligkeitstermine vor. Die Vorlage wird in zweiter Beratung angenommen. Die dritte Beratung wird zurückgestellt.

Das Haus geht alsdann zur dritten Beratung des Haushaltsplanes für 1928 über.

Abg. Wels (Soz.) geht auf die Arbeiten der letzten Jahre, besonders des letzten Reichskabinetts, ein und erklärt, die einzige Stütze des deutschen Volkes sei die Sozialdemokratie gewesen. Die an die jetzige Regierung geknüpften Erwar-

tungen seien enttäuscht und die beim Regierungsantritt festgesetzten Richtlinien nicht eingehalten worden. Seit der Beteiligung der Deutschnationalen an der Bürgerblockregierung habe die Außenpolitik nicht den geringsten Erfolg gehabt.

Abg. Graf Westarp (Dn.) bezeichnet es als einen einzigartigen Vorgang in der Geschichte der bisherigen 17 republikanischen Regierungen, daß nach formeller Lösung der Koalition die Regierung im Amt geblieben ist und in verhältnismäßig kurzer Zeit noch eine Reihe nützlicher und praktischer Arbeit vollenden konnte. Die Vollendung des Arbeitsprogramms sei eine neue Befähigung dafür, daß nur eine Verbindung der Mitte mit den Deutschnationalen, nicht eine solche mit der Sozialdemokratie feste Regierungsverhältnisse und fruchtbringende Arbeit gewährleisten könne.

Die Rheinlanddrängung ist nicht erfolgt, die Fragen der Abrüstung und des Schutzes der Minderheiten sind nicht gelöst. Die letzte Rede des französischen Ministerpräsidenten zeigt, daß in Frankreich der Wille zu einer wahren Verständigung nicht vorhanden ist. Die Grenze der Geduld ist erreicht.

Der Redner bespricht dann die innere Politik. Für den Steuerdruck sei die gegenwärtige Regierung nicht verantwortlich. Sie habe ihm Gegenteil hart vermindert. Weitere Erfolge der Regierung sind das Kriegsschadenschlußgesetz und die Besoldungsreform.

Graf Westarp schließt unter dem fürmlichen Beifall der Deutschnationalen: „Wir freuen uns über die kurze und klare Kampfanzeige des sozialdemokratischen Redners. Wir werden diesen Kampf geschlossen aufnehmen!“

Abg. Stegerwald (Ztr.) erkennt an, daß von der Regierung in den letzten Jahren eine Fülle von Arbeit geleistet worden sei. Die zerrüttete deutsche Wirtschaft habe sich ihren Platz in der Weltwirtschaft wieder errungen. Seine Partei verlange eine soziale Schulpolitik und werde auch im neuen Reichstag für ein christliches Schulgesetz kämpfen. Der Redner schließt mit der Erklärung, daß die Sozialdemokratie ein politischer Faktor sei, an dem man bei der Verwaltung des neuen Staates nicht vorbeigehen könne.

Abg. Dr. Scholz (D. Sp.) sieht in dem Notprogramm nur den Anfang eines großen Hilfswerkes für die Landwirtschaft. Die Richtlinien der Stresemannschen Außenpolitik seien jetzt Allgemeingut des deutschen Volkes geworden, auch der Deutschnationalen. Dem Grafen Bernstorff gebühre Dank für seine energische und kluge Haltung als Unterhändler in Genf.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

kündigt zunächst einen Gesetzentwurf an, auf dessen Erledigung noch durch diesen Reichstag die Regierung Wert legt. Es handelt sich um ein gezieltes Verbot des Waffenhandels nach China. Unzutreffend sei aber die im Ausland verbreitete Meinung, daß Deutschland einer der hauptsächlichsten Waffenlieferanten nach China ist. Es handle sich zumeist nur um Waffen, die nur im Transitwege durch Deutschland gegangen sind. Auch das werde in Zukunft unmöglich sein. Der Minister dankt dem Grafen Westarp für den sachlichen Ton seiner Ausführungen, die er aber nicht als sachlich anerkennen könne. Aus dem Munde des Führers der größten Regierungspartei höre es sich seltsam an, wenn er glaube sichstellen zu können, daß das Fiasco der Außenpolitik allgemein anerkannt sei. Graf Westarp habe weiter gesagt, die Deutschnationalen hätten sich in einer gewissen Zwangslage befunden. „Wenn Sie der Meinung sind“, so erklärt der Minister weiter, daß die Außenpolitik nicht den Richtlinien entspricht, die bei der Bildung der Regierung vereinbart worden sind, was haben Sie getan, um die Methoden zu ändern?“ (Lebhafte Zustimmung links!) Auch ich habe nicht die Mehrheit im Kabinett. Ich glaube auch nicht, daß jemand behaupten wird, die Dinge lägen heute besser, wenn Locarno nicht wäre. Die Räumung des Ruhrgebiets und Duisburgs ist innerhalb der vorgeesehenen Zeit von zwölf Monaten erfolgt. Ich kann auch durchaus nicht aus der Rede des französischen Außenministers vor dem Senat eine Abgabe an den Gedanken der Rheinlanddrängung herauslesen. Wir sind alle der Meinung, daß sich aus dem Geist der Verträge die Notwendigkeit der bedingungslosen Räumung ergibt. Dafür weiter zu kämpfen, ist unsere Aufgabe. Graf Westarp hat sich dann über den mangelnden Minderheitschutz beklagt. Niemand ist bei uns der Meinung, daß der Völkerbund eine ideale Einrichtung ist. Wir müssen aber auch die Rechte der Minderheiten leben. Niemand wird gegenwärtig von der polnischen Presse mehr angegriffen als der oberösterreichische Völkerbunds-Kommissar Calonder; ein Zeichen, daß dieser Mann mit Objektivität an die Dinge herangeht. Zweifellos ist auf diesen Gebieten noch manches zu wünschen übrig geblieben. Glaubt man aber, daß weniger zu wünschen geblieben wäre, wenn wir nicht im Völkerbund wären? Glaubt man, daß unsere Stellung in der Welt eine andere wäre, wenn die Locarnoverträge nicht beständen? Die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika ist materiell und ideell von größter Bedeutung. Wir sind einzig in der Unanfechtbarkeit über den Ausbruch der Abrüstungskonferenz. Dem Grafen Bernstorff gebührt für seine Haltung unser Dank. Wenn auf einem Gebiete ein großer Rückschritt eingetreten ist, dann darf man aber doch nicht auf dem Wege verzweifeln. Vollkommen abwegig ist die Auffassung, daß unser Ziel nicht die allgemeine Abrüstung, sondern die Aufrüstung sei. Unser Ziel ist die allgemeine Abrüstung aller auf ein vernünftiges Maß. Wir werden auf der nächsten Völkerbundsversammlung zum Ausdruck zu bringen haben, daß die Voraussetzungen für eine arabische Abrüstung gegeben sind. Zehn Jahre sind kein Zeitraum, den man als ein „Von heute auf

morgen“ bezeichnen kann. Auf Grund einer fünf Jahre langen Erfahrung, die ich verantwortlich auf dem Posten des deutschen Außenministers zugebracht habe, bin ich überzeugt, daß keine andere Politik als diese zu führen ist. Solange ich auf diesem Posten stehe, werde ich diese Politik nicht ändern. Sie ist die einzige Maßnahme und die einzige Richtlinie, die uns zu Erfolgen führen kann.“

Abg. Dr. Hummel (Dem.) erklärt, wer die Ausführungen des Ministers und des deutschnationalen Fraktionsführers gehört habe, könne sich ein Bild davon machen, welche Solidarität während der letzten fünfzehn Monate in der Regierungskoalition geherrscht habe. Die Oppositionsparteien haben es — so erklärt der Redner — während der ganzen Regierungszeit an einer gewissenhaften Mitarbeit nicht fehlen lassen. Das Reichsschulgesetz war schließlich ein früherer Anlauf für das Zusammenfallen eines unhaltbaren Zustandes. Der Redner schließt mit dem Dank an den Grafen Bernstorff. Der Außenminister habe mit anerkannter Konsequenz und großem Eifer die Außenpolitik weiter verfolgt, für die er sich bei Übernahme seines Amtes verpflichtet habe. Die Demokratische Partei werde den Etat ablehnen, weil sie die Verantwortung dafür nicht übernehmen könne.

Abg. Dr. Birck (Ztr.) begrüßt diese Ansprache, die nicht bloß Wahlagitation, sondern ernste Auseinandersetzungen über die wirtschaftlichen und kulturellen Faktoren in unser Volk gebracht habe. Ich halte es für eine der größten Aufgaben, daß wir die Arbeitermassen, die am alten Staat verzweifeln, davor bewahren, daß sie auch am neuen verzweifeln. Wir stehen noch in den Kinderjahren des demokratischen Staates, sonst wäre es unmöglich gewesen, daß heute Graf Westarp in seiner Rede die Richtlinien und Manifeste der Reichsregierung nicht nur widerlegt, sondern maßt, daß die Deutschnationalen nur auf diesem Wege mit einer gewissen Geschicklichkeit den Zugang zur Regierung erreichen konnten. (Unruhe rechts.) Das Wesen der Demokratie hebt man auf, wenn man die Verantwortung für die Politik ablehnt, die man selbst mitgemacht hat. Meine Oppositionsstellung gegen die Reichsregierung ist durch die heutige Rede des Grafen Westarp vollkommen gerechtfertigt worden. Ich habe mit dieser Oppositionsstellung das Risiko übernommen, dem nächsten Reichstag, im Rahmen des Zentrums nicht anzugehören.

Abg. Dr. Roth (parteilos) fordert weitergehende Maßnahmen für die Arbeitslosen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Es folgt die Beratung der einzelnen Etats.

Beim Haushalt des Reichsjustizministeriums wird auch die Amnestiefrage behandelt.

Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) bedauert, daß die Vorlage über die Erleichterung der Ehecheidung nicht mehr erledigt werden könne.

Abg. Höllein (Komm.) wirft den Demokraten vor, sie hätten die Amnestie zerstückelt.

Abg. Dr. Everling (Dn.) wirft der Sozialdemokratie vor, daß sie in der Frage der Amnestie verjagt habe und ebenso wie das Recht, so auch die Gnade zu einer Parteilache machen wolle.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.) bedauert das Scheitern der Ehecheidungsreform und weist die Angriffe der Abgeordneten Höllein und Everling zurück.

Während der Rede des Abg. Landsberg kam es, als dieser die kommunistischen Angriffe zurückwies, zwischen Sozialdemokraten und kommunistischen Abgeordneten zu erregten Beschimpfungen, die schließlich dazu führten, daß ein kommunistischer Abgeordneter auf die an der Rednertribüne stehenden sozialdemokratischen Abgeordneten zuflüchte und sie tätlich angriff. Es entwickelte sich darauf eine wilde Schlägerei zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten. Erst nach einigen Minuten gelang es den dazwischentretenen Abgeordneten die Streitenden zu trennen. Inzwischen hatte Vizepräsident Effer die Sitzung durch Verlassen seines Platzes unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung schloß der Vizepräsident den kommunistischen Abgeordneten Jadasch von der Sitzung aus.

Die Sitzung wurde erneut unterbrochen, um dem Aelterenrat Gelegenheit zu geben, zu dem Vorfall Stellung zu nehmen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellt Vizepräsident Effer fest, daß der Abg. Jadasch seiner Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht entsprochen habe. Infolge dessen sei man außerstande, weiter zu verhandeln. Da der Abg. Jadasch auch jetzt den Saal nicht verläßt, wird er für acht Tage von den Sitzungen ausgeschlossen.

Der Vizepräsident schlägt dann Vertagung auf Freitag

In wenigen Worten

Die Tarifverhandlungen bei der Deutschen Reichspost sind am Mittwoch durch eine Vereinbarung beendet worden.

Der ursprünglich für gestern vormittag angelegte Start der deutschen Ozonflieger konnte infolge ungünstiger Wetterverhältnisse nicht stattfinden.

Der Schulstreik in der Sonnenburger Volksschule ist gestern vorläufig beendet worden.

Im zoologischen Garten Berlin traf ein vier Jahre alter Gorilla ein. Zurzeit hat kein zoologischer Garten auf dem Kontinent ein derartiges wertvolles Objekt aufzuweisen.

Auf der Nebenbahnstrecke nach der heissen Grenzstation Dieburg fuhr ein Personenzug auf einen anderen auf. Einundzwanzig Personen wurden verletzt.

In einem Dorfe in der Nähe von Warschau explodierte in einem Hause eine Granate, die der Sohn auf dem Felde gefunden hatte. Das Haus wurde vollkommen demoliert und vier Personen getötet.

Durch einen Rohrbruch wurde in Rom das Arbeiter-viertel vor der Porta Maggiore überschwemmt. 40 Leute wurden aus einer bedrohten Situation befreit werden.

10 Uhr mit der Tagesordnung vor: Fortsetzung der dritten Beratung des Haushalts, außerdem Rentenbankkreditanstalt.

Die darauf vorgenommene Abstimmung ergibt die Vertagung der Sitzung gemäß dem Vorschlag des Vizepräsidenten. Schluß gegen 22 Uhr.

Die Berliner Presse zur Stresemannrede

Berlin, 30. März. Noch nicht alle Berliner Blätter haben in ihrer gestrigen Abendausgabe die vorgestrige Stresemannrede kommentiert. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt zu der Rede, daß die Kritik an dem Genfer Plaisir sachlich scharf und schneidend in der Form, aber sehr gemäßig und gewogen sei.

Noch zwölf Stunden Redezeit im Reichstag

Berlin, 30. März. Im Plenum des Reichstages, der die dritte Lesung des Etats vornimmt, sind für den Redner jeder Partei je eine halbe Stunde Redezeit angelegt worden. Außerdem sind noch 17 Gesetzentwürfe zu erledigen, für die dreiviertel Stunden je Partei angelegt wurden.

Neue Drohungen gegen das Reichsentschädigungsamt

Berlin, 30. März. Der Fall des Farmers Langkopp, der kürzlich im Reichsentschädigungsamt ein Attentat verübte, hat nicht — wie man annehmen sollte — abschreckend auf viele Antragsteller gewirkt.

Tarifabschluß bei der Reichspost

Berlin, 30. März. Wie das Reichspostministerium mitteilt, sind die Tarifverhandlungen bei der Deutschen Reichspost am Mittwochabend durch eine Vereinbarung beendet worden.

Neue Briefmarken mit dem Bilde der deutschen Reichspräsidenten

Berlin, 30. März. Der Reichspräsident hat die Ausgabe von Briefmarken mit dem Bilde des deutschen Reichspräsidenten genehmigt.

Werners Werbung.

Roman von George Manville Fenn und Carl Johannes.

„So? Jedenfalls kommt es mir vor, als ob die Sache irgendwie nicht in Ordnung ist. Nun, Glyddyr gute Nachrichten?“ „Ja,“ meinte Glyddyr, der ganz seltsam verhielt sich.

Windenburg, die Warte zu 8 Pfennig das Bild des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert tragen wird, erscheinen voraussichtlich am 1. Juni d. J.

Krise in Bayern und Thüringen.

München, 29. März. Die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei haben heute abend an den Bayerischen Bauernbund ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklärten, daß sich nach der einmütigen Auffassung der beiden Fraktionen die Fraktion des Bayerischen Bauernbundes durch ihre Haltung bei den Verhandlungen über das Beamtenbesoldungsgezet selbst außerhalb der Koalition gestellt habe.

Weißenhof, 29. März. Bei der zweiten Beratung der Besoldungsordnung im Landtag von Thüringen, stellten gestern die Deutschnationalen den programmatischen und auch in anderen Parlamenten vertretenen Antrag, die Ruhe- und Wartestandsbeamten ohne den bisherigen Unterschied zwischen vor und nach 1918 abgetretenen in die Neuordnung einzugruppieren.

Verlängerung der Zollstundungen.

Der Reichsfinanzminister hat sich mit Verfügung vom 22. März 1928 damit einverstanden erklärt, daß Zollbeträge, die vor dem 1. April 1928 für ausländische Firmen aufgeschoben oder gestundet sind, noch solange gestundet werden, bis nach Verabschiedung des Saargebietsabkommens vom 23. Februar 1928 durch den Reichstag über die weitere Regelung der Angelegenheit verfügt wird.

Die „Bremen“ noch nicht gestartet

Berlin, 30. März. Der für gestern vormittag angelegte Start der deutschen Ozeanflieger konnte infolge ungünstiger Wetterverhältnisse über dem Ozean noch nicht stattfinden.

„Völkerrecht und Weltkrieg“

Im parlamentarischen Untersuchungsausschuß. Berlin, 30. März. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß über die Kriegsschuld beschäftigt sich mit der Denkschrift der türkischen Regierung zum Ergebnis des Untersuchungsausschusses über die Frage „Völkerrecht und Weltkrieg“.

Um die Haftentlassung der verhafteten deutschen Ingenieure

Abreise eines deutschen Beamten aus Moskau. Berlin, 30. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Moskau meldet, hat der deutsche Botschafter Graf Brodowski-Mansau den Legationssekretär Dr. Schliep beauftragt, sich unverzüglich nach Rostow zu begeben, um bei den dortigen

Einundzwanzigstes Kapitel

Drohender Sturm. „Mein liebes Kind,“ rief Garttram, als Klara in das Zimmer trat, „was willst du von mir?“ „Nichts, Papa. Mir wurde gemeldet, du wünschtest mich zu sprechen, sobald ich nach Hause käme.“

tigen zuständigen Behörden die Genehmigung durchzusetzen, mit den Gefangenen persönlich in Verbindung treten und ihre Gesundheit und Unterbringung feststellen zu dürfen.

Der neue Sejm-Marschall beim polnischen Staatspräsidenten

Um die künftige Stellung Bartels. Warschau, 29. März. Der neue Sejm-Marschall Daszyński wurde gestern abend vom polnischen Staatspräsidenten in Audienz empfangen. Im Laufe des heutigen Tages wird er von Marschall Bilsudski empfangen werden.

Beschlagnahme polnischer Zeitungen

Warschau, 30. März. Die Dienstag- und Mittwoch-Ausgabe der oppositionellen „Gazeta Warszawska“ sind beschlagnahmt worden, ebenso wurden in Kemberg die Zeitungen „Dziennik Ludowy“ und die ukrainische „Dilo“ konfisziert, weil sie Artikel über die Vorgänge bei der Sejm-Eröffnung gebracht hatten.

Die italienische Kolonialpropaganda.

Mussolini hat einen neuen entscheidenden Schritt zur Zusammenfassung der nationalen Kräfte in Richtung auf die Erfüllung der kolonialpolitischen Ziele Italiens unternommen. Durch eine Verfügung, daß die in zahlreichen Verbänden, Gesellschaften und Zeitschriften zerstreute italienische Kolonialpropaganda in dem von ihm errichteten faschistischen Kolonialinstitut zusammengefaßt und damit der faschistischen Kontrolle und Führung unterstellt wird.

Es ist keine Frage, daß die italienische Kolonialpropaganda hiedurch eine außerordentliche Stärkung erfahren wird. Italien gibt uns ein Beispiel dafür, wie auch in Deutschland — nicht unter faschistischem Nachtgebot, — sondern aus gemeinsamer Erkenntnis der kolonialen Notwendigkeit, Verbände und Parteien sich zu einer kolonialen Einheitsfront zusammenschließen sollen.

Die Sachverständigen für Szent Gotthart

Paris, 29. März. Das vom Völkerbund eingesetzte Komitee zur Untersuchung der Szent Gotthart-Affäre hat nach der Information beschlossen, zwei Zivilfachverständige, deren Ernennung dem ständigen Beirat des Völkerbundes für militärische Fragen überlassen bleiben soll, nach Ungarn zu entsenden.

Legte Telegramme in Kürze.

Verkauf des Stettiner Vulkan an die tschechische Regierung? Stettin, 30. März. Der Stettiner „Volkshote“ brachte gestern eine sensationelle Meldung, in der es heißt: „Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß die Deschima (Deutsche Schiffs- und Maschinen-A.-G.) das

lich die Hand streichelnd. „Einen Augenblick, das Jimmer ist heut zum Ernteden heiß, ich will erst einmal das Fenster öffnen.“ „Was es mich ornien, lieber Papa,“ rief Klara aufspringend und das Fenster weit öffnend.

Stettiner Werk Vulkan der tschechoslowakischen Regierung zum Kauf angeboten hat. Ein Unterhändler weiß bereits seit einigen Tagen in Prag.

Wie weit die Verhandlungen bereits vorangeschritten sind, entzieht sich unserer Kenntnis, doch wird der Unterhändler bereits in den nächsten Tagen zurück erwartet.

Wie auf Anfrage von der Direktion der Stettiner Werke mitgeteilt wird, trifft die in Frage stehende Meldung in dieser Form nicht zu. Ein direktes Dementi war jedoch von der Direktion nicht zu erhalten. Im Hinblick auf die der Tschechoslowakei im Verfallter Vertrag zugestandene Freihandzone erhalten diese etwaigen Verkaufsverhandlungen eine ganz besondere Bedeutung.

In diesem Zusammenhang mag daran erinnert werden, daß in der Sitzung des Verwaltungsrates der Deschimag vom Aufsichtsrat die vollständige Auflösung des Stettiner Werks des Vulkan angeregt worden war. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat die Verwaltung der Gesellschaft beschlossen, den Vulkan zum 1. Oktober stillzulegen. An dieser Tatsache wird auch dann nichts zu ändern sein, wenn der preussische Staat weitere Subsidien zur Aufrechterhaltung des Betriebs zur Verfügung stellen sollte.

Entführung nach Paris.

Limburg, 30. März. Seit Sonntag früh wird die 44-jährige Maria Kalbfuß aus Limburg vermißt. Es wird vermutet, daß sie von einem in Limburg ansässigen Franzosen namens Illion entführt wurde, der seitdem ebenfalls verschwunden ist. Illion hat geäußert, daß er das Mädchen nach Paris mitnehmen wolle. Illion hat seine Familie in Limburg völlig mittellos zurückgelassen.

Wieder zwei Deutsche von polnischen Banditen überfallen. Kattowitz, 30. März. In unmittelbarer Nähe der deutsch-polnischen Grenze im Drie Schlegel wurde der dortige Vorsitzende des Verbandes Deutscher Katholiken, Schmiebeck, auf dem Heimwege am Dienstagabend von drei Banditen überfallen und durch Messerhiebe und Schlagtrüge so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Verletzungen sind so schwer, daß die Erhaltung der Sehraft gefährdet ist.

Am gleichen Abend wurde an demselben Ort der Lehrer a. D. Plinta, der Leiter der Gesamtabteilung des Verbandes Deutscher Katholiken, überfallen, dem man einen schweren Pflasterstein an den Kopf warf. Auf die Hilferufe ergrißen die Banditen die Flucht. Die den überfallenen Lehrer begleitende Ehefrau stürzte bei der Flucht hin und erlitt gleichfalls Verletzungen. Die Polizei konnte die Banditen bisher nicht ermitteln.

Badischer Landtag

Der Haushaltsausschuß wünscht Reichszuschüsse für die Hochschulen.

Bertagung bis 17. April.

Eine bemerkenswerte Entschließung.

Karlsruhe, 30. März. Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags wollte noch in dieser Woche die ausstehenden Positionen beim Unterrichtsministerium und Finanzministerium beraten, sich dann verlesen und nach Otern den zur Zeit noch im Staatsministerium liegenden Personalrat beraten. Diese Arbeit konnte nicht durchgeführt werden, weil, wie der Vorsitzende des Haushaltsausschusses erklärte, die Koalitionsparteien mit der Durchberatung noch nicht fertig seien. Von der Deutschen Volkspartei wurde dagegen Einspruch erhoben, durch Mehrheitsbeschluß aber die Bertagung bis nach Otern ausgesprochen.

Der Vorschlag des Rechnungshofes gab zu einer haarscharfen Erörterung Anlaß, weil der Präsident des Rechnungshofes der Ansicht ist, daß er seinen Vorschlag selbst zu vertreten habe, während der Finanzminister auf dem Standpunkt steht, die Vertretung des Haushaltsausschusses vor dem Landtag sei Sache der politischen Regierung. Diesem Standpunkt traten alle Parteien bei.

Es folgte die Beratung der Anforderungen für die Hochschulen. Ein Antrag Dr. Föhr (Str.), 90 000 Mark für größere bauliche Herstellungen am akademischen Krankenhaus in Heidelberg zu freizeichnen, wurde mit 8 gegen 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Bei der Universität Freiburg war vom Zentrum beantragt, daß bei den Einnahmen der staatliche Anteil an den Kollegengeldern nicht eingezogen werde. Nunmehr legte die Regierung eine Milderung des Vorschlages vor. Danach werden diese Unterrichtsgelder als Einnahmen in das Budget eingestellt und zwar bei der Universität Heidelberg 65 000 RM, Freiburg 75 000 RM, Karlsruhe 40 000 RM.

Sodann nahm der Ausschuß folgende Entschließung über eine Reichsbefreiung für die badischen Hochschulen an:

Der badische Landtag weist auf die Tatsache hin, daß sämtliche deutschen Hochschulen in Forschung und Lehre im Gesamtinteresse Deutschlands arbeiten. Mit der Einseitigkeit dieser deutschen Aufgabe steht die Ungleichheit der Verteilung der Hochschullasten auf die Länder nicht im Einklang. Während einzelne Länder keine oder im Verhältnis zu ihrer Größe keine ungewöhnlich große Zahl von Hochschulen besitzen, sind andere, vorab Baden, aus historischen Gründen mit unverhältnismäßig hohen Hochschullasten belastet. Für die deutschen Hochschulen bestehen überdies wichtige deutsche Grenzlandaufgaben. Der Landtag ersucht die Regierung, bei der Reichsregierung unter Verlegung dieser Tatsachen mit dem Antrag vorzutreten, daß Reichsmöge die bestehenden Ungleichheiten durch Reichszuschüsse auf dem Wege des Finanzausgleiches ausgleichen.

Bei den Gymnasien wurde über einen Antrag auf Strich von 100 000 RM, von den angeforderten 140 000 RM für Stelkenvertretungen und Dienstausschüsse abgelehnt. Hier war nämlich gegenüber dem letzten Vorschlag eine Erhöhung um 111 500 RM angefordert. Der volksparteiliche Antrag auf Streichung der 100 000 RM wurde mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag, den 17. April.

Das bad. Zentrum zur Kandidatur Wirths

Karlsruhe, 30. März. Der „Badische Beobachter“ erklärte gestern das Einverständnis der badischen Zentrumsfraktion mit der Auffassung Dr. Wirths auf der Reichsliste des Zentrums oder in einem anderen Wahlkreis. Er erklärt, daß das Zentralkomitee des badischen Zentrums von vornherein dieser Auffassung gewogen sei, da Wirth nicht wegen seiner Politik, sondern vor allem deshalb von der badischen Liste gestrichen worden sei, weil er einer Verständigung mit dem badischen Parteichef, Dr. Schofer, förmlich ausgewichen sei. Der „Beobachter“ bestätigt die Meldung des „Westdeutschen Volksblattes“, des Organs des Abgeordneten Zoos, daß Stegerwald sich in letzter Stunde beim badischen Zentrum für die Auffassung Dr. Wirths ausgesprochen habe; aber auch diese Aktion sei an dem mangelnden guten Willen Wirths zur Verständigung mit dem badischen Parteichef gescheitert.

Notes Kreuz.

Am 11. März fand in Weinheim die Kreisversammlung für die Sanitätskolonnen des 9. Kreises statt. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht und als Resultat ist mitzu-

teilen, daß sowohl der Kreisvertreter Bekk (Sanitätskolonne Feudenheim), wie auch der ärztliche Kreisvertreter, Dr. Sauer, (Sanitätskolonne Neckarau), wieder gewählt wurde. Außerdem wurde die Kreisvertretung erweitert durch einen Beisitzer, (Hieronimi, Sanitätskolonne Mannheim) und einen Schriftführer (Willenbücher, Sanitätskolonne Weinheim). Es wurde beschlossen, im Laufe des Jahres Bezirksübungen abzuhalten und zwar eine solche der an der Bergstraße domizilierenden Sanitätskolonnen und eine solche der um Mannheim herum domizilierenden Kolonnen. Ueber den Termin dieser Übungen wird noch berichtet. In der Kreisversammlung wurde darauf hingewiesen, daß es doch außerordentlich wichtig und notwendig wäre, wenn den Sanitätskolonnen seitens der staatlichen und städtischen Behörden die Hilfe und Unterstützung in finanzieller und sonstiger Weise zuteil würde, der der sie für ihr freiwilliges Liebeswerk dringend bedürfen. Ähnlich wie die Feuerwehren und andere Korporationen sollten auch die Sanitätskolonnen Hilfe und Unterstützung finden, die sie für ihre uneigennütige und freiwillige Tätigkeit zum Wohl der Allgemeinheit dringend gebrauchen. Es wurde von dem gleichfalls anwesenden Schriftführer des Badischen Sanitätskolonnenlandesverbandes, Kamerad Dahlinger, auf die vom 16. bis 18. Juni stattfindende Landesversammlung in Bruchsal hingewiesen. Bei dieser Landesversammlung soll darauf hingewirkt werden, daß die Landesversammlung im Jahre 1930 in Schwellingen stattfindet, dessen Kolonne das Fest ihres 45-jährigen Bestehens feiert.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Stauffe Ladenburg.

Auf die sozialdemokratische Anfrage betreffend Unregelmäßigkeiten bei Ausführung der Stauffe Ladenburg wurde im württembergischen Landtag mitgeteilt, daß sich bei der durch das Neckarbauamt Heidelberg vorgenommenen Prüfung der Schlußabrechnung der Firma Südd. Held & Francke Bau-A.-G., München, für die Stauffe Ladenburg ein Restguthaben derselben in Höhe von rund 50 000 Mark herausstellte, und daß ein Landmesser der Firma die Höhenzahlen des ursprünglichen Geländes im Nivelierbuch geändert hatte, wodurch die von der Neckarbauverwaltung zu bezahlende Anshubmasse größer erschien als sie der tatsächlichen Leistung der Firma entsprach. Der Mehrbetrag beläuft sich auf rund 24 000 Mark. Die gerichtliche Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Da die Firma Südd. Held & Francke A.-G., wie die verlesenen Zahlen zeigen, für die Bauarbeiten bei Ladenburg unter allen Umständen noch eine beträchtliche Restforderung hat, so wird die Neckarbauverwaltung keineswegs geschädigt sein.

Aus Nah und Fern.

* Simshem, 30. März. (Osterpaketverkehr.) Die deutsche Reichspost bittet, mit der Versendung der Osterpakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anhäufungen in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können.

* Simshem, 30. März. (Badische Sonderzüge zum Sängertag.) Auf Wunsch der Sängerverbände werden für die in Frage kommenden Extrazüge nur Fahrkarten vierter Klasse ausgegeben. Vorgelesen ist, daß diese Extrazüge mit deutschem Personal direkt nach Wien geleitet werden und auch wieder unter dieser Führung zurückgehen. Aus Baden werden voraussichtlich sechs Sonderzüge fahren. Die badischen Sonderzüge werden alle von ihren Stationen so abfahren, daß die Sänger gegen Abend in der Feststadt eintreffen werden. Abfahrt: Mittwoch, 18. Juli, Rückfahrt Montag, 23. Juli. Der Badische Sängertag wird für seine 5000 Mitglieder eine Versicherung gegen Unfall abschließen.

* Simshem, 30. März. (Versicherungsamt.) Von amtlicher Seite erfahren wir, daß zur Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes am 28. ds. Mts. eine 85 % Wahlbeteiligung festgestellt werden konnte. Gewählt sind von der Liste des Bezirksgewerkschaftskartells Heidelberg-Simshem 4 und von der Liste des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christl.-nationale Arbeiter und Angestellte) 2 Versicherungsvertreter. Amtl. Veröffentlichung des Wahlergebnisses folgt nach.

* Eppingen, 29. März. (Ein Vortrag Lettow-Vorbeck.) In dem von der hiesigen Ortsgruppe der „Bodischen Heimat“ veranstalteten Volkshochschulkurs wird am Samstag, den 14. April, der Führer der deutschen Schütztruppen in Deutsch-Ostafrika, General von Lettow-Vorbeck, einen Vortrag halten. Mit der Verpflichtung dieses Mannes ist dem Leiter des Volkshochschulkurses, Regierungsbaumeister Haible, ein großer Wurf gelungen.

* Mönchzell, 29. März. (Verschiedenes.) Die am letzten Sonntag für das Laubstummheim „Bruggthalen“ in Neckar- und abgehaltenen Sammlung ergab den Betrag von rund 30 RM. — Die Arbeitslage hat sich gebessert. Der Stand der Arbeitslosen beträgt insgesamt 21 und zwar: 17 Arbeitslosenunterstützungsempfänger und vier Arbeitslosenunterstützungsempfänger, so daß ein Abgang im Verhältnis zur vorigen Berichtswoche von sechs Arbeitslosen zu verzeichnen ist. Der Rückgang ist eine Folge der Wiederaufnahme der Arbeit auf dem Baumarkt.

* Ziegelhausen, 29. März. (Einbruch.) In der Gastwirtschaft „Zur Pfalz“ wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein Einbruch verübt und hierbei 30 Mk. und ein Quantum Zigaretten entwendet. Ein des Diebstahls verdächtiger Mann wurde verhaftet.

* Langenbrücken, 29. März. (Ein Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren ist hier Sparkassenrechner a. D. Wilhelm Woll gestorben. Der Verstorbenen war in den Jahren von 1881 bis 1910 Gemeinderat, von 1887 bis 1919 Mitglied des Gemeinderates, in den Jahren 1910 bis 1925 Sparkassenrechner, wie er auch zu den Mitbegründern der Sparkasse zählte. In all diesen Ämtern voll großer Verantwortung zeichnete sich der Verlebene durch unbeugsame Schaffenskraft und unbestechliches Pflichtgefühl aus, was ihm die Achtung weitester Kreise eintrug. An seinem Grabe sprachen: Bürgermeister Kühn im Namen der Gemeinde, Sparkassenrechner Dißelhefer für die Sparkasse, Ratsherr Frey für den Gefangenen „Eintracht“ und Krankenkassenverwalter Schäfer-Bruchsal wie Fritz Demald im Namen der Freiwilligen Feuerwehr.

* Dielheim, 29. März. (Verschiedenes.) Das ehrwürdige Barbarakapellenchen Ecke der Wieslocher und Simshemer Straße mußte dem fortschreitenden Verkehr weichen. Dieser Tage wurden die Abbrucharbeiten vorgenommen. Viele Personen können sich nur schwer mit dieser Veränderung abfinden, seit vielen Jahrzehnten waren sie an das trauliche Bild gewöhnt. Jedoch der Gedanke, daß das ohnedies sehr der Ausbesserung bedürftige Kapellenchen auf einem würdigen Platz im hiesigen Friedhof wieder errichtet wird, läßt mit der unangenehmlichen Maßnahme Ausöhnung finden. — Hier sind einzelne Fälle von Diphtherieerkrankungen vorgekommen. Zwei Kinder im Alter von einem Jahre sind der tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen.

* Waldorf, 29. März. (Kaminbrand.) Am gefrigen Abend um halb 11 Uhr entlief in der Rauchkammer des Landwirts Fritz Förster, anscheinend durch allzustarkes Feuer mit Holzspänen ein Brand, der durch das von den darin aufgehängten Speckseiten tiefende Fett eine gute Nahrung fand. Das Feuer konnte zur rechten Zeit noch entbeckt und durch fleißiges zusam-

menarbeiten der Einwohnerschaft und einiger Feuerwehrleute mit der kleinen Spritze gelöscht werden. Durch den Brand wurde das Rauchfleisch von zwei Schweinen gänzlich verdorben.

— Weinheim, 29. März. (Kirchenblüte an der Bergstraße.) Die Entwicklung der Kirchenblüte macht gute und rasche Fortschritte. Hält das bisherige schöne Wetter an, so wird die Bergstraße über die Osterfeiertage in voller Kirchenblüte stehen.

— Weinheim, 29. März. (Zimmerbrand.) Am 29. ds. Mts. gegen 17.40 Uhr entfiel im Hauje Nibelungenstraße 6 hier ein Zimmerbrand, der alsbald wieder durch die Hausbewohner und Anwohner gelöscht wurde. Der Brand ist auf ein eingeschaltetes Heizkissen zurückzuführen. Verbrannt ist ein Bett.

* Mannheim, 30. März. (Rheinische Handelsbank A.-G.) In einer auf den 30. März einberufenen Gläubigerversammlung wird über die derzeitige Lage des Instituts Bericht erstattet und über den Vergleichsvorschlag beraten werden. Nach dem dem Gericht unterbreiteten Vergleichsvorschlag soll die Schuld der Rhein. Handelsbank an die Gläubiger bis zu den Auszahlungen gestundet werden, soweit die zur Verfügung stehende Masse nicht ausreicht, werden die Forderungen erlassen. Ab 13. Februar beanpruchen die Gläubiger keine Verzinsung ihrer Forderungen. Die Gesellschaft wird liquidiert. Die Akten werden ausschließlich zu Gunsten der Gläubiger bis zur möglichst vollen Befriedigung verwertet. Der Erlös soll in kurzen Zeitabständen prozentual ausbezahlt werden. In Aussicht genommen ist zunächst eine 20 prozentige Auszahlung. Die Liquidation wird von einem Treuhänder überwacht, dem ein Gläubigerausschuß zur Seite steht, der aus drei Mitgliedern und zwei anderen Gläubigern zusammengesetzt ist. Dieser Ausschuß hat zur Aufgabe, die Verwertung bestmöglichst, schnellstens und unter möglichst kleinstem Aufwand durchzuführen. Der Verwertungserlös wird einem Liquidationskonto bei einer zu bestimmenden Großbank überwiesen. Die Beträge werden vierteljährlich und, wie erwähnt, prozentual ausbezahlt. Die Liquidatoren sind verpflichtet, Regreßansprüche gegen A. N., Vorstand, deren Rechtsnachfolger oder sonstige Persönlichkeiten zu führen, wenn der Gläubigerausschuß oder die Gläubigerversammlung dies beschließen.

** Mannheim, 30. März. (Vom Straßenbahnwagen geschleift.) Ein 29-jähriger Bahnarbeiter, der bei Arbeiten an der Straßenbahnstraße nach Sandhofen einem heranannahenden Straßenbahnwagen ausweichen wollte, dabei aber mit einem Fuß an den Schienen hängen blieb, wurde vom Straßenbahnwagen mehrere Meter weit geschleift. Der Arbeiter trug außer Hautabrisuren am Kopfe und an den Gliedmaßen anscheinend auch innere Verletzungen davon.

** Unterwiesheim, bei Bruchsal, 30. März. (Ein Kind überfahren.) Die Tochter des Landwirts Adolf Becker ließ ihr zweijähriges Brüderchen im Wagen auf dem Fußwege in der Nähe der Dreschhalle stehen, um Blumen zu pflücken. Ein daherkommendes hiesiges Fuhrwerk, dessen Fahrer sein Augenmerk auf die andere Seite gerichtet hatte, geriet dem Fußwege zu nahe und riß das Wägelchen um; das Kind geriet unter den Wagen und ein Rad ging dem bedauernswerten Kleinen über den Kopf, so daß es lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

** Oberrotweil (Königsstuhl), 30. März. (Geheimnisvoller Knochenfund.) Beim Nebeneinlegen stieß man hier in der Tiefe von 60 Zentimetern auf das noch sehr gut erhaltene Skelett eines jungen Menschen im Alter von etwa 16 Jahren. Unversehrt lagen die Knochen nebeneinandergerichtet, ohne irgendwelche Verlagerung. Der Schädel weist an der rechten Stirnseite deutliche Spuren auf, die auf eine gewaltsame Zertrümmerung der Schädelkapsel schließen lassen. Ohne Zweifel hat man es hier mit einem Verbrechen zu tun, das höchstens vor dreißig Jahren verübt wurde. Irrendwelche Erinnerungen an das Verschwinden eines jungen Menschen vor einem Menschenalter sind hier nicht vorhanden.

** Ottenhöfen bei Achern, 30. März. (Autounfall.) Der Knecht des Hirchwirtes Königinger von Kappelrodeck stieg auf der Aufsteinstraße vom Rade, um den beiden vorbeifahrenden Autos besser ausweichen zu können. Das eine Auto bog jedoch unverhofft in einen Hof ein, wodurch der Radler erfasst und schwer verletzt wurde. Die Schuld soll den Autofahrer treffen.

** Engen, 30. März. (Selbstmordversuch eines Festgenommenen.) Ein junger Handwerksbursche, der hier festgenommen worden war, machte Mittwoch vormittag in selbstmörderischer Absicht den Versuch, unter den fahrenden Zug zu springen. Zwar gelang es dem begleitenden Gendarm, ihn zurückzureißen, doch war es bereits zu spät, daß ein Fuß unter den Rädern blieb und von diesen zermalmt wurde. Das Bein mußte abgenommen werden.

** Aulhausen, bei Engen, 30. März. (Todessturz in der Scheune.) Der 34-jährige August Heilmann stürzte beim Herunterholen von Stroh rüdtlings auf die neuen Heuboden und zog sich schwere Verletzungen zu, die seinen Tod zur Folge hatten. Der Sturz war durch das Reiben eines Seiles erfolgt.

** Zell i. B., 30. März. (Vermißt.) Seit gestern Abend wird der 28 Jahre alte Alois Alberer vermißt. Er war gegen Abend in die Wirtschaft zur Sonne in Medtchen eingetreten, um über die Hohe Mühle nach Zell zurückzufahren. Seit diesem Abend wird er vermißt. Ein Abgehen der Wälder und Berge durch die Gendarmerie blieb ohne Erfolg.

** Boll, bei Meßkirch, 30. März. (Unfall.) Infolge eines unglücklichen Zufalls hat das mit Ziegelwaren vollbeladene Auto der Firma Gebr. Wetter beim Rückwärtsfahren den Arbeiter Anton Greiner angefahren. Er kam unter das Auto zu liegen. Greiner wurde unverzüglich in das Krankenhaus verbracht, wo vorerst ein Beinbruch festgestellt wurde. Ob innere Organe verletzt sind, ist noch nicht sicher.

** Badisch-Rheinfelden, 30. März. (Erschossen.) In dem benachbarten schweizerischen Rheinfelden hat sich die einundzwanzig Jahre alte Tochter des Direktors der Steinautfabrik Ryburg im Salinenwald durch einen Revolvererschuss getötet.

** Venagen bei Rheinfelden, 30. März. (Tod durch Blutvergiftung.) Die 25 Jahre alte Frau des Fabrikarbeiters August Biehler hatte ein geringfügiges Abfetz. Im Verlaufe kam anscheinend Schmutz in die Wunde, so daß Blutvergiftung entstand, die den Tod der jungen Frau herbeiführte. Drei unmündige Kinder trauern um den Verlust der Mutter.

Eisenbahnunglück in Hessen

Offenbach, 29. März. Auf der Nebenbahnstraße nach der hessischen Grenzstadt Dieburg fuhr gestern vormittag im Bahnhof Uppertshausen ein Personenzug auf einen anderen Personenzug auf. 21 Personen wurden verletzt, darunter drei schwer. Der Sachschaden ist bedeutend.

Ein Meineid zur Entlassung eines Liebhabers.

Frankenthal, 30. März. In der zweiten Verhandlung des getrigen Tages hatte das 23-jährige Dienstmädchen Käthe Benz aus Ludwigshafen wegen Meineids zu verantworten. Der jetzige Verlobte der Benz, Reesmann, hatte eines Abends einen vorübergehenden Polizeibeamten gefoppt und

Bei seiner schließlichen Festnahme erheblichen Widerstand geleistet haben. Die Angeklagte hat, um ihren Geliebten zu entlasten, trotz eindringlicher Mahnung des Richters, in der nachfolgenden Gerichtsverhandlung wesentlich falsche Zeugenaussagen unter Eid gemacht.

Eine ganze Familie von einer Granate getötet

Warschau, 29. März. In Jafroczy, einem Dorfe in der Nähe von Warschau, ereignete sich gestern eine schwere Katastrophe. Der 24jährige Sohn hatte auf dem Felde eine Granate gefunden und mit nach Hause gebracht.

Große Ueberschwemmung durch Rohrbruch in Berlin

Rom, 30. März. In den vorgefrigten Abendenstunden pläzte aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Hauptrohr der Wasserleitung in den Arbeitervierteln vor der Porta Maggiore.

Köln-Langenberg (468), 20.00 Uhr: Münster: Stimmen der Zeit, Die neue Frau, 21.00 Uhr: Lustiger Abend.

München (535), 19.30 Uhr: Symphoniekonzert, 20.45 Uhr: Unterhaltungskonzert d. Rundfunkorchesters.

Stuttgart (379), 14.00 Uhr: Jugendstunde, 15.00 Uhr: Unterhaltungskonzert, 18.15 Uhr: Vorträge.

Davento-Experimental (491), 19.50 Uhr: Leichte Musik, 21.00 Uhr: Kammermusik.

Davento-London (361), 11.15 Uhr: Kurzer Gottesdienst, 14.00 Uhr: Konzert, 18.15 Uhr: Kinderstunde.

Paris (1750), 13.30 Uhr: Mittagskonzert, 16.45 Uhr: Tanzmusik, 20.30 Uhr: Klavierkursus.

Wien (517), 19.45 Uhr: „Die Marquise v. Arcis“, Schauspiel v. E. Sternheim.

Zürich (688), 20.00 Uhr: Ue. v. Wien, 22.10 Uhr: Tanzmusik a. Schallplatten.

Prag (348), 20.10 Uhr: Gollweils Heiterer Abend, 21.00 Uhr: Münchener Gitarren-Trio.

Radio-Vertrieb E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. S.

Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei J. Doll, Vaihingen, Sinsheim.

Marktberichte Schweinemarkt in Bruchsal vom 28. März 1928.

Angefahren wurden: Milchschweine 132, Läufer 32. Verkauf wurden: Milchschweine 70, Läufer 10.

Mannheimer Kleinviehmarkt Dem Kleinviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 84 Kälber, 1 Schafe, 111 Schweine, 649 Ferkel und Läufer.

Radio-Programm für Samstag, den 31. März 1928.

Berlin (483), Königswusterhausen (1250), 20.10 Uhr: „Tragaldabus“, komische Oper, Musik v. Eugen Albert.

Breslau (322), 20.10 Uhr: Spiele a. o. Zeit: „Ozeanflug“ von Arno Schirokauer.

Frankfurt (428), 13.00 Uhr: Kassel: Mittagsmärchen, 15.02 Uhr: Jugendstunde, 16.30 Uhr: Alte Tanzmusik.

Hamburg (394), 20.00 Uhr: „Das verschwundene Schloss“, Operette v. Millöcker.

Wegen Hauptreinigung bleiben sämtliche Räume der Finanzkasse Sinsheim am Dienstag, 3. April 1928 geschlossen.

Gemeinde-Solbad Rappenaу.

Das Gemeindegelände wird am Samstag, den 31. März ds. Js. wieder eröffnet und ist vorerst wie folgt offen: An Wochentagen von 1 bis 6 Uhr nachmittags.

Reklame-Verkauf!

500 Taschenuhren u. solide Armbanduhrchen, 450 Stück prima Wecker, Trauringe, Ohrringe, Halsketten, Schmuck in jedem Preis.

200 Dutzend Silber-Bestecke!

Einzel-Verkauf nur beste Qualitätsware Reparaturen an Schmuck und Uhren!

Kaufen Sie in Heidelberg äußerst billig und gut ein bei Emil Burger

Sophienstr. 7 a I. Stock.

Brauchen Sie einen neuen Schirm?

dann denken Sie an meine große Auswahl in Damen- u. Herrenschirme. Nur der Fachmann gibt Ihnen die Gewähr, wirklich Qualitäts-Schirme, sowie Spazierstöcke zu billigen Preisen anzubieten.

Münzenmayer, Heidelberg

Plöck 11 Gegründet 1882 Bitte beachten Sie die Preise im Fenster.

Sofortige Gewinn-Auszahlung!

bar ohne Abzug bei 5 Losbrief-Lotterien im Betrage von M. 86900

zu je 50 Pfg 11 St., 5.— u. 1.— M., 11 St. 10 M., auch gemischt, Porto 20 Pfg. Im Verhältnis kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn

Stürmer, Mannheim O 7, 11, u. Postcheckkonto alle Losverkaufsstellen 17043 Karlsruhe Hier bei: J. Rohleder, Friscor.

Oberrealschule Sinsheim

Schlußfeier am Samstag, den 31. März 1928 vorm. 10¹⁵ Uhr im Saale „zum Stadtpark“.

Die städtischen und staatlichen Behörden, die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt sind ergebend eingeladen.

Direktion der Oberrealschule.

Un- und Verkäufe Landboten bekannt.

Telefunken-Röhren Balbo-Röhren Vertriebs Anoden-Batterien

Lieferung porto u. verp. frei Kurt Weiß, Radio Heidelberg, St. Annagasse 1 Telefon 696

Teppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. Schreiben Sie sofort!

Es gibt wohl nichts, was Kinderherzen zu Ostern so erfreut und zugleich über die Festzeit hinaus dauernd so beglückt wie ein „Bleyle“

Das flotte Aussehen und die große Strapazierfähigkeit machen Bleyle's Kinderkleidung auch für das schulpflichtige Alter besonders geeignet.

Reiche Auswahl in modernen Formen und licht- und waschechten Farben für das Alter von 1-16 Jahren.

E. Speiser, Sinsheim

Schriftleitung: H. Becker; Druck und Verlag: G. Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.

Marktverlauf: mit Kälbern ruhig, langsam ausverkauft; mit Schweinen ruhig; mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Mannheimer Produktenbörse

Die von den amerikanischen Börsen gefabelten höheren Kurse vermochten auf den hiesigen Markt keinen Einfluß auszuüben.

Weizen inländischen 26.75 bis 27.50, Weizen ausländischen 29-31.50; Roggen inländischen 27.50, Roggen ausländischen: nicht angeboten; Hafer inländischen 26.25-27.25; Hafer ausländischen 27-28 RM.

Braugerste, badische, heftische und württembergische 31.50 bis 32.50, pfälzische Gerste 32-33.50, ausländische Gerste 32 bis 36, Futtergerste 24-26, Mais mit Saft 24.50-24.75 RM.

Süddeutsches Weizenmehl, Spezial 0 87.75-88.25 RM., süddeutsches Roggenmehl 87.50-89.25, Weizenkleie 14.50 und Viehtreiber mit Saft 18-18.50 RM., alles per 100 Kilo, waggongefrei Mannheim.

Neueste amtliche Kurse mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim vom 29. März 1928.

Table with columns for Anleihen, Wechselungskurs, Bankaktie, Bergwerks-Aktien, Aktienindustrie, and Wechsel. Lists various financial instruments and their current market values.

Betterbericht Karlsruhe, 29. März.

Gestern war es in Baden vielfach trüb, zeitweise brachten leichtere Niederschläge mäßige Regengemengen. Der über Irland liegende Wirbel hat sich seit gestern noch vertieft.

Seute früh erstreckt sich ein breites Regengebiet von seinem Zentrum bis Schottland bis zu den Pyrenäen. Wir erwarten daher für morgen Fortdauer des trübten und regnerischen Wetters.

Ihren Oster-Anzug

kaufen Sie am besten bei Max Scherer, denn dort gibt es moderne Anzüge in zwei- und einreihiger Form, prima Qualität und erstklassiger Verarbeitung.

Preislagen: Mark 29.—, 38.—, 46.— in Werkstattarbeit 54.—, 66.—, 79.—

Max Scherer, Sinsheim.

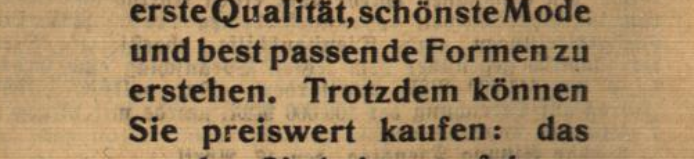
Ihre Zufriedenheit steht auf dem Spiele

Gehen Sie mit der bewußten Absicht zum Schuheinkauf erste Qualität, schönste Mode und best passende Formen zu erstehen. Trotzdem können Sie preiswert kaufen: das werden Sie bei uns erfahren.

Hauptpreise

19.50, 18.50, 16.50, 14.50

10.50, 9.45, 7.90, 5.90



Schuhhaus Otto Beck Nachf., Sinsheim a. E.

Das flotte Aussehen und die große Strapazierfähigkeit machen Bleyle's Kinderkleidung auch für das schulpflichtige Alter besonders geeignet.

Reiche Auswahl in modernen Formen und licht- und waschechten Farben für das Alter von 1-16 Jahren.

E. Speiser, Sinsheim

Schriftleitung: H. Becker; Druck und Verlag: G. Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.